

*Vor- und Frühgeschichte Württembergs*

In den Jahren von 1956 bis 1965 sind als „Veröffentlichungen des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege Stuttgart, Reihe A, Vor- und Frühgeschichte“ folgende Hefte beim Kommissionsverlag Silberburg (Ernst Jäckh) erschienen, die vom Leiter der Abteilung Bodendenkmalpflege, Dr. H. Zürn, herausgegeben wurden. Ihre Titel lauten:

- Heft 1: H. Zürn, Die vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmale und die mittelalterlichen Burgstellen des Stadtkreises Stuttgart und der Kreise Böblingen, Eßlingen und Nürtingen. (1956). 40 Seiten, 22 Tafeln, 7 Pläne, 2 Karten. DM 12,—.
- Heft 2: G. Riek, Drei jungpaläolithische Stationen am Bruckersberg in Giengen an der Brenz. Mit einem faunistischen Beitrag von F. Heller. (1957). 70 Seiten, 12 Tafeln. DM 15,—.
- Heft 3: H. Zürn, Katalog Heidenheim. Die vor- und frühgeschichtlichen Funde im Heimatmuseum. (1957). 27 Seiten, 46 Tafeln. DM 12,—.
- Heft 4: H. Zürn, Katalog Zainingen. Ein hallstattzeitliches Grabhügelfeld. (1957). 16 Seiten, 36 Tafeln. DM 12,—.
- Heft 5: R. Nierhaus, Das römische Brand- und Körpergräberfeld „Auf der Steig“ in Stuttgart-Bad Cannstatt. Die Ausgrabungen im Jahre 1955 (1959). 84 Seiten, 14 Tafeln. DM 15,—.
- Heft 6: H. Zürn, Die vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmale und die mittelalterlichen Burgstellen der Kreise Göppingen und Ulm. (1961). 36 Seiten, 34 Tafeln, 2 Karten. DM 15,—.
- Heft 7: R. Fiedler, Katalog Kirchheim unter Teck. Die vor- und frühgeschichtlichen Funde im Heimatmuseum. (1962). 44 Seiten, 79 Tafeln. DM 24,—.
- Heft 8: W. Krämer, Das keltische Gräberfeld von Nebringen (Kreis Böblingen). Mit einem Beitrag von H. Preuschoft. (1964). 37 Seiten, 22 Tafeln, 3 Planbeilagen. DM 25,—.
- Heft 9: H. Zürn, Katalog Schwäbisch Hall. Die vor- und frühgeschichtlichen Funde im Keckenburgmuseum. Mit Beiträgen von Ch. Fischer, E. Nau und W. Taute. (1965). 68 Seiten, 67 Tafeln. DM 25,—.

Mit diesen neun bisher erschienenen und weiteren in Vorbereitung befindlichen Heften kann hier eine der drei Reihen angezeigt werden, die in Süddeutschland neben den schon lange erscheinenden „Badischen Fundberichten“, den „Bayerischen Vorgeschichtsblättern“ und den „Fundberichten aus Schwaben“ archäologische Funde publizieren. Gedacht sind die Hefte als reine Materialvorlagen, die in Form von Museumskatalogen, Kreisinventaren und wissenschaftlichen Bearbeitungen größerer Fundkomplexe einerseits die Fachzeitschriften entlasten und andererseits den umfangreichen Zuwachs an Funden bewältigen und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Die rege Bautätigkeit seit den fünfziger Jahren brachte einmal einen stets wachsenden Anfall von Funden und Ausgrabungen mit sich, erfordert aber gleichzeitig auch ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit zum Schutz und zur Erhaltung von Bodendenkmälern, wie Viereckschanzen, Ring- und Abschnittswälle, Burgställe, Grabhügel und Gräberfelder. So charakterisieren die

mit Zeichnungen, Fototafeln und Karten gut ausgestatteten „Veröffentlichungen“ durch ihren Inhalt die vielfältigen Aufgaben, denen sich eine moderne Bodendenkmalpflege widmet. Gleichzeitig bildet die Reihe in der Vor- und Frühgeschichtsforschung eine bisher wenig gepflegte Form der Publikation; die Quellenedition gehört neben den „Fundberichten aus Schwaben“ inzwischen zum festen Bestand der württembergischen Vorgeschichtsforschung.

Die Hefte 1 und 6 sind Kreisinventare von Bodenfunden und Bodendenkmälern und können an ältere Vorgänger, wie z. B. die Oberamtsbeschreibungen anknüpfen. Die Aufnahme auch solcher Objekte, die bereits verschwunden oder zerstört sind, die aber in der Literatur oder in Akten genannt werden, zeigt besonders deutlich die Notwendigkeit einer solchen archäologischen Landesaufnahme. Zuviele Grabhügel oder Viereckschanzen und Burgställe sind bereits verloren gegangen, ohne daß sie geschützt oder wenigstens vor ihrer Zerstörung untersucht werden konnten. So mußte z. B. in Heft 1 darauf hingewiesen werden, daß allein in den beiden vergangenen Jahrzehnten im Kreis Böblingen 53 Grabhügel beseitigt worden sind, rund ein Fünftel des Bestandes, der heute noch 212 Hügel umfaßt.

In den Heften 3, 7 und 9 werden die Funde aus den Museen von Heidenheim, Kirchheim u. T. und Schwäbisch Hall inventarmäßig aufgenommen. Heft 4 legt mit den Funden aus dem hallstattzeitlichen Grabhügelfeld von Zainingen einen Bestand des Württembergischen Landesmuseums in Stuttgart erstmalig geschlossen vor, und in Heft 8 sind die Funde des keltischen Gräberfeldes von Nebringen sehr rasch nach der Ausgrabung veröffentlicht worden. Die von der Bodendenkmalpflege stets angestrebte Mitarbeit von Heimatforschern und Kreispflegern zeigt sich darin, daß Heft 7 Herrn Oberstudienrat Otto Lau in Kirchheim u. T. und Heft 9 Herrn Studienrat Emil Kost in Schwäbisch Hall gewidmet sind, die viele Jahre ihrer Tätigkeit dem Aufbau der genannten Museen gegeben haben.

Über den Rahmen der einen Materialvorlage hinaus gehen durch ihre gleichzeitige interpretierende wissenschaftliche Bearbeitung der Funde die Hefte 2, 5 und 8, die auch dadurch in der Forschung ein starkes Echo gefunden haben.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß die Herausgabe der einzelnen Bände von Städten, Landkreisen, Vereinen, Firmen und Einzelpersonen finanziell unterstützt oder gar ganz getragen worden ist, und daß das Zustandekommen in mehreren Fällen der fruchtbaren Zusammenarbeit verschiedener Personen und öffentlicher Dienststellen verdankt wird. Dies zeigt am besten die wachsende Anteilnahme weiter Kreise an der Vorgeschichtsforschung im Lande. H. Schickler

*Hymnische Dichtung im Umkreis Hölderlins.* Eine Anthologie. Mit Einleitung und Erläuterungen hrsg. von Paul Böckmann. Schriften der Hölderlin-Gesellschaft Bd. 4. Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1965. VII, 371 S. Brosch. DM 22,—, Lw. DM 26,—.

„Die höhere Ode und der Hymnus, zwei in unsern Tagen und vielleicht in allen Zeitaltern am meisten vernachlässigte Musen! . . . Welche Aussichten!“ So schrieb Neuffer seinem Stiftsfreund Hölderlin im Juli 1793, als dieser eben den Kreis seiner Tübinger Hymnen in Reimstrophen durchgemessen hatte. Der Satz könnte ein Motto des vorliegenden Bandes abgeben, den hier anzuzeigen guter Grund ist. Von den siebzehn Dichtern darin sind acht (mit einem Anonymus wohl neun) Schwaben; von diesen waren fünf (Schubart, G. Fr. Stäudlin, Conz, Neuffer, Magenau) mit Hölderlin befreundet; auch von